Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. März 1885, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Deditius, Fischer, Grunack, Hartert, Hartwig, Lehmann, Matschie, Nauwerck, Reichenow, Schalow, Thiele und Ziemer.

Als Gäste die Herren: Gressin, Loeschin, Reiss und Zielke aus Berlin, sowie Müller (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf. Herr Matschie.

Der Bericht über die Februar-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Cabanis legt verschiedene neu erschienene Schriften vor, welche in den letzten vier Wochen eingegangen sind.

Th. Köppen, unser Mitglied in Coburg, hat seine Beobachtungen und Züchtungs- wie Ansiedelungsergebnisse in einem von der Verlagsbuchhandlung ansprechend ausgestatteten Schriftchen veröffentlicht: Anleitung zur Züchtung und Ansiedelung von Nachtigallen auf Grund eigener Erfahrungen. Berlin, Otto Janke. In diesem Werkchen ist in anschaulicher Art und Weise die Beschaffung von passenden Vögeln, ihre Pflege, ihre Züchtung im Freien und in Brutkäfigen, sowie die Ansiedlung besprocheu. Die hervorragenden Ergebnisse, welche der Verfasser bei der Züchtung und Wiederansiedlung von Nachtigallen in Coburg in den Jahren 1879—1884 erreicht hat, sind der beste Beweis für die Zweckmässigkeit der von ihm gelehrten Methode, und kann der 112 Seiten einnehmende kleine Leitfaden Liebhabern unseres edelsten Singvogels nur empfohlen werden.

Gustav Prütz: Illustrirtes Mustertauben-Buch, auf welches in diesem Journal bereits früher (Jahrg. 1884, Seite 437) hingewiesen wurde, liegt jetzt in der 13. Lieferung vor. Ausstattung wie Inhalt sind dieselben geblieben und verdienen gleiches Lob. Die einzelnen Racen sind kurz und treffend characterisirt, über Zucht und Pflege finden sich eingehende Mittheilungen, welche von des Verfassers scharfem Blicke und guter Sachkenntniss zeugen. Die Verlagsbuchhandlung von J. F. Richter in Hamburg hat durch sauberen Druck und Beigabe von trefflichen Buntdrucktafeln, welche der Hamburger Maler Ch. Förster nach der Natur aufgenommen hat, das Ihrige zur Herstellung eines auch strengeren Ansprüchen entprechenden Werkes gethan.

G. Meyer bietet den 4. Jahrgang seines „Kalender für Geflügelfreunde“, in welchem sich Beiträge von Baldamus, Bodinus, Dürigen etc. befinden.

A. G. Vorderman hat einen „Alphabetische Index der in Deel XLI, XLII, XLIII und XLIV, van het natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Jndie beschrevenen Bataviasche Vogels“ gegeben, in welchem er auch den inländischen Vogelnamen gebührende Aufmerksamkeit schenkt.

Herr Schalow legt vor: W. Swoff: Beiträge zur Histologie des Haares, der Borste, des Stachels und der Feder.

Herr Hartert bringt zur Kenntniss der Anwesenden eine von ihm herausgegebene und soeben erschienene Broschüre: „Die Feinde der Jagd“ (Berlin 1875). Dieses kleine Buch ist nicht für Ornithologen, sondern für Jäger geschrieben, enthält jedoch eine ganze Reihe bemerkenswerther biologischer Mittheilungen über Fortpflanzung, Wanderung und Nahrung unserer einheimischen Vögel und berücksichtigt hauptsächlich die dem Wildstande vermeintlich und wirklich schädlichen Species. Eine grosse Anzahl guter Abbildungen, z. Th. Brehm's Thierleben entnommen, z. Th. Originalzeichnungen von Mützel, Specht u. A. unterstützen den Text.

Herr Ziemer spricht über 2 von ihm angefertigte Karten, auf welchen die Verbreitung der Moor- und Löffelente, sowie der beiden Goldhähnchen dargestellt ist. Die Resultate, welche er für erstere gefunden, sind bei dem grossen Mangel sicherer Beobachtungen noch sehr lückenhaft. Erfreulicheres ist von den beiden *Regulus*-Arten zu berichten und ein Ergebniss scheint bereits festgehalten werden zu können, dass *Regulus ignicapillus* eine besondere Vorliebe für Fichtenwaldungen zeigt.

Herr Schalow bestätigt dieses durch die Bemerkung, dass die einzige Stelle, an welcher in der Mark das feuerköpfige Goldhähnchen gefunden wird, ein Fichtenbestand bei Eberswalde ist.

Herr Deditius hat sich der grossen Mühe unterzogen, das Werk Eugen Büchners: „Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg 1884, welches in russischer Sprache erschienen ist, mit den in früheren Jahrgängen dieses Journals (1872, S. 385 ff. und 1880, S. 225 ff), erschienenen Arbeiten von J. v. Fischer und F. v. Brandt zu vergleichen. Sein Vortrag ist im Auszuge im Journale veröffentlicht worden. Siehe Jahrg. 1885 S. 196 u. ff.

Herr Reichenow zeigt eine Anzahl von Bälgen vor, welche der Afrikareisende Teusz während seines Aufenthaltes am Stanley Pool gesammelt hat. Es sind etwa 200 Arten, welche jedoch nicht viel Neues bieten, da Teusz sein Augenmerk hauptsächlich nur auf auffallende Species gerichtet hat. Seine Exemplare zeichnen sich jedoch durch saubere und sorgfältige Präparation aus. Bemerkenswerth möchte das Vorkommen von *Corythaix Meriani* und *Buffoni*, *Schizorhis senegalensis*, *Hoplopterus albiceps*, *Lamprocolius plendidus* sein. Ein Exemplar von *Parus rufiventris* Boc. giebt dem Vortragenden Gelegenheit, Verschiedenheiten von den durch Dr. Böhm aus Ostafrika eingesandten Individuen zu constatiren. Letztere unterscheiden sich durch eine viel blassere Unterseite, Herr Reichenow hält daher eine specifische Sonderung der ostafrikanischen Form für nothwendig und nennt dieselbe

Parus pallidiventris Rchw. n. sp.

P. rufiventri Boc. simillimus, sed abdomine pallidiore, dilute cervino nec cinnamomeo, dorso cinereo parum dilutiore. Hab. Kakoma.

Das interessanteste Ergebniss der Teusz'schen Reise in ornithologischer Beziehung ist der Nachweis von *Balaeniceps rex* am Stanley Pool. Der Reisende hatte mehrfach Gelegenheit, auf den Vogel zu schiessen, leider bei der weiten Distance ohne Erfolg. Somit sind die Angaben von Pechuel-Loesche und Johnston (Ibis 1883, p. 233 und 578) bestätigt.

Herr Reichenow characterisirt sodann folgende neue Weberart:

Euplectes ladoënsis Rchw. n. sp.

E. taha Smith simillimus, sed minor, colore nigro genarum retro ad cervicem versus minus extenso, pectoris lateribus et hypochondriis luteis nec nigris, fascia cervicali nigra angustiore. L. alae 58 mm. Hab. Lado (Central-Afrika).

Herr v. Pelzeln hat bereits in seiner Arbeit über die Sendungen Emin Bey's (Verh. z. b. Ges. Wien 1882, p. 507) auf die geringere Flügellänge der Lado-Exemplare von südafrikanischen aufmerksam gemacht. Ausserdem erscheint die schwarze Nackenbinde schmaler, das Schwarz der Kopfseiten dehnt sich nicht so weit auf den Hals aus als bei Individuen aus Südafrika und die Seiten des Kropfes, der Brust und des Bauches sind gelb, während *E. taha* nur einen gelben Fleck jederseits der Brust zeigt. Weichen und Halsseiten hingegen schwarz wie die übrige Unterseite sind. Wir haben somit drei sehr nahe stehende Abarten, welche passend trinomial zu nennen wären: 1. *Euplectes taha* Smith als Stammform, 2. *E. taha scioanus* Salv. von Schoa, 3. *E. taha ladoënsis* Rchw. von Lado.

Herr Reichenow weist auf eine bevorstehende neue ornithologische Expedition nach Westafrika hin. Herr Hartert, der anwesend ist, wird in kurzer Frist mit dem bekannten Reisenden Flegel zusammen den Niger aufwärts bis zum Binue fahren; dort soll Hartert auf einer Station bleiben und wird daselbst sich hauptsächlich mit ornithologischen Studien beschäftigen. Herr Reichenow wünscht dem scheidenden Mitgliede in herzlichen Worten den besten Erfolg und glückliches, gesundes Wiedersehn.

Herr Reiss stellt der Versammlung 2 Melanismen von Stieglitzen vor, deren einer im Käfig schwarz geworden ist, während der andere aus einem Schwarme von 60—70 Genossen mit 5 gleichfalls schwarzen, vielleicht einer Familie angehörigen Stieglitzen bei Prag gefangen wurde. Letzterer Vogel ist sehr klein und zeigt in der Schnabelgegend nur ganz geringes Durchschimmern von Roth. Leider starb derselbe bereits am 2. Tage nach der Sitzung und ziert jetzt das hiesige zoologische Museum, dem er durch Herrn Reiss geschenkt wurde.

Herr Schalow spricht über das von ihm bereits früher vorgelegte Werk von Radde: Ornis caucasica. Herr Radde beabsichtigt dem ersten Nachtrag zu seinem Werke, welcher bereits veröffentlicht ist, weitere folgen zu lassen. Der zweite, bereits in diesem Journale erschienene Nachtrag bringt noch

wenig Neues, wogegen die späteren sehr interessante Aufklärungen namentlich über das Gebiet der Turkmenen zu geben versprechen, wohin Radde im Auftrage der russischen Regierung in kurzer Zeit gehen wird. Herr Schalow erwähnt u. A., dass durch Radde's Zugdatenzusammenstellung, sowie seine Uebersicht über den Vogelzug Palmèn's empirische Schlussfolgerungen bestätigt werden.

Herr Hartwig verliest einige schriftliche Mittheilungen unseres Mitgliedes, des Herrn Wernich, nach welchen in diesem Winter an verschiedenen Orten Deutschlands Waldschnepfen geschossen worden sind. So war dieses der Fall bei dem Forsthaus Rahden in der Nähe von Lamstedt, einige Meilen südlich von der Elbmündung, wo Herr Oberförster Stolze bei 13° Kälte am 23. Januar dieses Jahres eine Waldschnepfe erlegte. Herr Wernich schreibt: „Dass die Waldschnepfen auch in unserer Gegend (Berlin) zum öfteren im Winter bei Treibjagden geschossen werden, gehört nicht zu den Seltenheiten. Es sind dieses Schnepfen, die später ausgekommen, — vielleicht, dass die erste Brut gestört ist — und auch natürlich erst spät aus dem Norden hier erschienen sind. Durch schlechtes Wetter an der Fortsetzung ihrer Reise verhindert, überwintern sie bei uns, und ich habe schon Fälle erlebt, dass sie dann auch bei uns brüten."

Dass auch Becassinen zuweilen überwintern, ist bekannt. Einen Fall dieser Art theilt Herr Wernich in Folgendem mit: „Am 1. December 1884 bei 6° Kälte bemerkte der Revierförster Wittstock bei Ravenstein (Pommern) auf einer Feldjagd eine Becassine (*Gallinago gallinaria* Gm.) vor den Treibern aufstehen und gelang es ihm, dieselbe zu schiessen. Die Schnepfe war sehr feist, ein Beweis, dass dieselbe irgendwo noch hat stechen können. Meiner Meinung nach hat die Schnepfe irgend an den Stendern, — vielleicht durch einen früheren Schuss — einen Schaden gehabt und es nun nicht gewagt, die Reise nach dem Süden zu unternehmen. Die Becassine lebt auch nicht ausschliesslich von Sumpfwürmern; ich habe dieselben schon zu verschiedenen Malen 1 bis 2 Meilen von einem Sumpfe entfernt, in Kartoffelfeldern angetroffen und geschossen und zwar nicht etwa bei anhaltend nassem Wetter, sondern bei längerer Zeit anhaltender grosser Dürre."

Herr Wernich macht aufmerksam auf einen in der Nr. 22 des „Weidmann" befindlichen für das Gemüthsleben der Vögel interessanten Beitrag, welchen ein Thierfreund aus Frohburg liefert: „Ich habe seit Jahren einen Stieglitz im Bauer. Kürzlich setzte ich ihn während der warmen Mittagsstunden zum Fenster hinaus. Durch seinen Gesang lockte er nach kurzer Zeit einen Schwarm von etwa 30 Stieglitzen herbei, die alle auf einem Baume gegenüber sich niederliessen. Bald flogen sie wieder fort, und nicht lange darauf kam ein kranker Kamerad, der den Schwanz verloren hatte und auch sonst matt zu sein schien. Dieser setzte

sich auf das Bauer, mein Stieglitz flog auf die oberste Sprosse und fütterte den Leidenden wie eine Mutter ihr Kind."

Herr Hartwig theilt eine briefliche Notiz des Herrn Förster Liedtke in Nendza (Oberschlesien) mit. Vergangenen Sommer gelangte ich beim Revierbegang, begleitet von einem Forstlehrling, in die Nähe eines Bestandes von altem Nadelholz, wo meines Wissens ein Schwarzspecht nistete. Wir sahen auch alsbald den Vogel nach seinem Neste streichen und bemerkten, dass er einen weissen Gegenstand im Schnabel trug, welcher nach genauerem Hinblicken von uns Beiden als ein Vogelei, ungefähr von der Grösse desjenigen einer Turteltaube, erkannt wurde. Jedenfalls trug der Specht die Beute seiner jungen Familie, vielleicht zum Nachtisch, zu. Ob andere Fälle dieser Art bei Specht-Arten beobachtet worden sind, ist mir nicht bekannt; neben der gewöhnlichen Insektenkost dürfte aber wohl eine gelegentlich erbeutete, feinere Eierspeise namentlich einem jungen *Picus* wohl munden und bekommen.

Zum Schlusse theilt Herr Ziemer mit, dass nach einem Briefe des Herrn Lehrer Treichel in Dörsentin b. Cöslin ein *Vultur fulvus* am 29. Mai 1884 im königl. Schutzbezirke Schlosskämpen der Oberförsterei Oberfier vom königl. Förster Herrn Schultz geschossen wurde. Der Geier zeigte keinerlei Merkmale früherer Gefangenschaft und spannte 2,60 m.

Matschie, Schriftf. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. April 1885,
Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Bolle, Cabanis, von Dallwitz, Deditius, Grunack, Krüger-Velthusen, Matschie, Nauwerck, Reichenow, Schalow und Thiele.

Als Gäste die Herren: Gressin, Loeschin, Sasse und Zielke aus Berlin, Spiess (Charlottenburg) und Dr. Gadow (Cambridge).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Nach Verlesung und Annahme des Berichtes über die Märzsitzung, legt Herr Cabanis einige neu eingegangene Schriften vor.

Von E. Hargitt sind 2 Fortsetzungen der „Notes on Woodpeckers" zu nennen, welche die Gattungen *Micropternus* und *Hemicercus* behandeln.

Alph. Dubois liefert 2 Abhandlungen: Remarques sur les alouettes du genre *Otocorys*, und Revue critique des oiseaux de la famille des Bucérotides: Dubois kommt in der ersten Arbeit zu dem Resultate, dass die Gattung *Otocorys* in Wahrheit nur einen specifischen Typus umfasst, welchem aus demselben Stamme hervorgegangene Varietäten zu zuzählen sind. In der Uebersicht